

<b>ERGÄNZUNGSANTRAG</b>	Gremium:	<b>56. Plenarsitzung Gemeinderat</b>
Stadtrat Jürgen Wenzel (FW)	Termin:	<b>17.12.2013</b>
vom 11. Dezember 2013	Vorlage Nr.:	<b>2013/0296</b>
	TOP:	<b>12</b>
		<b>öffentlich</b>
<b>Neustrukturierung der Wertstoffeffassung in Karlsruhe - Einführung einer flächendeckenden Papiertonne im Vollservice am 01.012015</b>		

Die Verwaltung wird beauftragt, für die Einführung der Papiertonne eine Wirtschaftlichkeitsberechnung durchzuführen.

Darin enthalten sollten unter anderem folgende Fragestellungen geklärt sein:

- Wie hoch sind die zusätzlichen Kosten für Aufstellen und Entleeren der Papiertonne sowie Sortierung des Inhalts nach unterschiedlichen Qualitätsstufen und Fehleinwürfen?
- Mit welcher Menge Papier rechnet die Verwaltung?
- Wie wird der rund 20-prozentige Verlust an Papier durch weiteren Einwurf (Fehleinwurf) in die Wertstofftonne kompensiert?
- Wie geht man damit um, wenn künftig Systembetreiber die Sammlung der Wertstoffe selbst organisieren und auch die Erlöse der restlichen Wertstoffe (Kunststoff, Metall, Holz) entfallen?
- Wie geht man künftig mit den gewerblich organisierten „Vereinsammlungen“ um?
- Wie verändern sich die Müllgebühren voraussichtlich durch die zusätzlichen Kosten?
- Soll die Papiertonne für den Bürger kostenfrei sein?
- Weshalb wird nicht in Betracht gezogen, für Kunststoff und Metall auch eine eigene Tonne aufzustellen? Weshalb nur für Papier?
- Wieso werden bei der Entscheidung nicht die Bürgerinnen und Bürger der Stadt mit einbezogen bspw. durch Anhörung in den Ortschaftsräten und Bürgervereinen?
- Wie beurteilt die Verwaltung das Ergebnis einer Ausschreibung der Papiersammlung an einen gewerblichen Entsorger?

**Sachverhalt/Begründung:**

Das Kreislaufwirtschaftsgesetz § 14 (1) lautet wie folgt: *„Zum Zweck des ordnungsgemäßen, schadlosen und hochwertigen Recyclings sind Papier-, Metall-, Kunststoff- und Glasabfälle spätestens ab dem 1. Januar 2015 getrennt zu sammeln, soweit dies technisch möglich und wirtschaftlich zumutbar ist.“*

**Wichtig sind hier vor allem „wirtschaftlich zumutbar“ und die Getrennt- erfassung von Papier, Metall und Kunststoff.**

**Außerdem gewähren die § 10 (1.3) und § 25 (2.2.) KWG den öffentlich- rechtlichen Entsorgungsträgern weiterhin eine einheitliche Wertstofftonne oder eine einheitliche Wertstoffeffassung.**

Weiterhin fordert das Kreislaufwirtschaftsgesetz in § 14 (2) ab 01.01.2020 eine Recyclingquote von mindestens 65 Gewichtsprozent. In Karlsruhe beträgt dieser Anteil bereits heute 75 %.

Bisher werden in Karlsruhe rund 15.000 t/Jahr Papier über die Wertstofftonne gesammelt, aussortiert und dem Recycling zugeführt. Weitere 10.000 t/Jahr sammeln die Vereine, wobei ein Großteil der Vereine inzwischen nicht mehr selbst sammelt, sondern die Tätigkeit an einen gewerblichen Entsorger übergeben und von diesem „Provisionen“ erhält. Etwa 2 000 – 3 000 Tonnen zusätzlich werden bereits jetzt über gewerbliche Entsorger mit eigenen Tonnen gesammelt.

Der Verkaufserlös des Papiers aus der Wertstofftonne beträgt momentan - bei stark schwankenden Preisen - ca. 70 Euro pro Tonne. Nach Qualitätsstufen sortiertes Papier brächte voraussichtlich lediglich 10 Euro mehr pro Tonne.

Sämtliches über die Wertstofftonne gesammelte Papier wird nach der Sortierung an die Papierindustrie verkauft; der Verkaufserlös fließt in den Haushalt der Stadt Karlsruhe ein. Die Frage stellt sich nun, ob die Einführung einer separaten Papiertonne (ggf. sogar einer separaten Kunststofftonne (siehe KWG §14) wirtschaftlich ist und in einem für den Bürger verträglichen Kosten-/Nutzen-Verhältnis steht.

---

Es ist anzunehmen, dass der Bürger künftig in eine Papiertonne nicht nur das saubere Zeitungspapier – wie bisher teilweise ordentlich gebündelt für die Vereine – einwirft, sondern wahllos alle Papierabfälle und Ähnliches. Auch ist anzunehmen, dass es bei einer Papiertonne zu Fehleinwürfen kommt, da Umverpackungen aus Plastik von Prospekten und Katalogen nicht entfernt werden. Damit ist eine Nachsortierung des Inhaltes der Papiertonne unumgänglich. Zudem lassen sich höhere Verkaufspreise als bisher nur erzielen, wenn auch das dann gesammelte Papier entsprechend seiner Qualitäten sortiert ist.

Außerdem ist zu erwarten, dass über Jahre hinweg in der Wertstofftonne weiterhin Papier entsorgt wird, so dass auch diese weiterhin in bisheriger Weise sortiert werden muss, um ein umweltverträgliches Recycling auch der anderen Materialien der Wertstoffsammlung zu gewährleisten. Außerdem würde sich der Anteil an falsch eingeworfenem Restmüll in der Wertstofftonne stark erhöhen und dadurch anteilig die Kosten für die Müllverbrennung erhöhen.

Bisher beträgt der Anteil an Papier in der Wertstofftonne ca. 50 Prozent; 7.000 Tonnen/Jahr sind Restmüll durch Fehleinwürfe, die restlichen ca. 7.500 Tonnen verteilen sich auf Kunststoff, Metall, Holz und DSD-Materialien (Verpackungen aus dem Dualen System) und andere.

Weiterhin ist zu befürchten, dass so genannte Systembetreiber nur darauf warten, dass ihr Anteil in der Wertstofftonne derart steigt, dass sie Anspruch auf die Sammlung und Verwertung haben. Danach würde der komplette Inhalt der Wertstofftonne aus den Händen der Stadt genommen. Sämtliche Erlöse entfielen für den Haushalt. Außerdem ginge damit ein geringerer Personal- und Fahrzeugeinsatz vorstatten. Bisherige Mitarbeiter des AFA sowie Fahrzeuge würden nicht mehr benötigt.

Die Vereinssammlungen werden heute schon zu einem großen Teil durch gewerbliche Entsorger durchgeführt. Nur einige wenige Vereine sammeln selbst noch – wie es beim ursprünglichen Beschluss, diese Vereinssammlungen zu gewähren, üblich war. Gang und gäbe ist heute fast schon, dass die Vereine aus dem Erlös der gewerblichen Sammlung entschädigt werden, ohne selbst zu sammeln. Dies ist sicherlich nicht im Sinne der freiwilligen Erlaubnis der Stadt an die Vereine. Immerhin handelt es sich bei rund 10.000 Tonnen pro Jahr um ein finanzielles Volumen von rund

einer Million Euro. Gerechnet nach dem derzeitigen – stark schwankenden Papierpreis. Die Abschöpfung durch diese Sammlung betrifft vor allem das „wertvolle“, weil gut vorsortierte und gebündelte Zeitungs-Papier, das somit nicht in den Verkaufserlös der Stadt und den Gebührenhaushalt für die Bürger einfließt.

unterzeichnet von:

Jürgen Wenzel

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -

13. Dezember 2013